

UNIVERSELLES BASISEINKOMMEN

Terminologie und Definition des Begriffs

Zunächst sei darauf hingewiesen, dass das «*universelle Grundeinkommen*» durch viele andere absolut identische oder synonyme Begriffe bezeichnet werden kann: «*allgemeines Einkommen*», «*bedingungsloses Einkommen*», «*Existenzminimum*», «*garantiertes soziales Einkommen*», «*Universalbeihilfe*», «*Staatsbürgerschaftseinkommen*», «*Universaldividende*» usw.

Ein echtes universelles Grundeinkommen muss jedoch stets mindestens die folgenden drei Merkmale erfüllen:

- **Universalität:** alle Mitglieder der Gemeinschaft, unabhängig von ihrem Einkommen oder ihrer beruflichen Situation;
- **Unbedingtheit:** Für die Entgegennahme ist keine Gegenleistung erforderlich;
- **Individualität:** Sie wird jedem Haushaltsmitglied ohne Berücksichtigung des Einkommens seiner anderen Mitglieder gezahlt.

Aus dieser Definition ergibt sich beispielsweise, dass das von der Regierung Conte im Jahr 2019 in Italien eingeführte «*Staatsbürgerschaftseinkommen*» keineswegs ein universelles Grundeinkommen ist, da es nur an eine Gruppe von Personen, in diesem Fall die am stärksten benachteiligten, gezahlt wird; und darüber hinaus mit zusätzlichen Bedingungen verbunden sind, wie zum Beispiel italienische Staatsbürger oder EU-Bürger zu sein. Die Grundsätze der Universalität und Bedingungslosigkeit werden in diesem Fall nicht eingehalten.

Der wachsende Anteil des Kapitals an der Umverteilung des Reichtums auf Kosten des Kapitals sowie des Faktors Arbeit ist ein Plädoyer für ein universelles Grundeinkommen

Laut den Ökonomen Sophie Piton und Antoine Vatan vom französischen Zentrum für internationale Wirtschaftsforschung in Paris (CEPII) ist der Wertschöpfungsanteil, der in den europäischen Ländern und den Vereinigten Staaten seit Anfang der 80er Jahre wieder zur Arbeit zurückkehrt, zurückgegangen. In den europäischen Ländern nahm sie ab von 68% auf 60%, in den USA von 65% auf 58% zwischen 1980 und 2015. Laut Loukas Karabarbounis und Brent Neiman, Professoren für Wirtschaftswissenschaften an den Universitäten Minnesota und Chicago, ist dieser Rückgang auch in den Entwicklungsländern seit den 1980er Jahren zu beobachten. Nach Ansicht von Piton und Vatan ist zwar ein leichter Anstieg im Dienstleistungssektor (z.B. Rechts- und Rechnungswesen, Architektur- und Ingenieurwesen) zu Lasten des Verarbeitenden Gewerbes zu beobachten, doch insgesamt ist der Rückgang in allen Sektoren zu beobachten.

UNIVERSELLES BASISEINKOMMEN

Die Gründe dafür sind:

- **Der technologische Fortschritt** hat eine zunehmende Akkumulation von Produktivkapital ermöglicht, doch ist der Ersatz von Arbeit durch Kapital für die Verteilung der Wertschöpfung nicht neutral, wenn der Rückgang der Beschäftigung nicht durch höhere Löhne ausgeglichen wird.
- **Eine erhebliche Erhöhung der Gewinne**, d. h. der Wertschöpfungsanteil, der den Aktionären in Form von Dividenden oder Rückkäufen von Aktien zufließt, wenn sie nicht in eine Rücklage eingestellt oder reinvestiert werden. Zwischen 1980 und 2015 hat sich der Anteil der Gewinne an der Wertschöpfung in den USA um 7 Prozentpunkte und in Europa um 19 Prozentpunkte erhöht und damit erheblich zur Erhöhung des Anteils des Kapitals beigetragen.
- **Zunehmende Ungleichheit:** Laut einer Studie von Oxfam International (Verband unabhängiger Wohltätigkeitsorganisationen weltweit, die Armut und Ungleichheit bekämpfen) zur Entwicklung der Wertschöpfungsverteilung zwischen Arbeitnehmern und Anteilseignern von Unternehmen im Rahmen des CAC 40 (wichtigster Aktienindex der Pariser Börse) zwischen 2009 und 2018: *«Das Modell des Unternehmenswachstums fördert eine ungerechte und sexistische Wirtschaft»*. Der Anteil für Arbeitsentgelte ist seit 2009 um 5% gesunken, während der Anteil für Dividendenzahlungen und Aktienrückkäufe um fast 40% gestiegen ist.

Diese Verzerrung der Verteilung der Wertschöpfung würde sich nicht auf die Einkommensverteilung auswirken, wenn der Verlust des Arbeitsentgelts durch eine Erhöhung der Kapitalerträge aller Arbeitnehmer ausgeglichen würde (z. B. Beteiligung und Aktienbesitz). Der Oxfam-Bericht zeigt, dass dies nicht der Fall ist. In den USA sind die Kapitalerträge seit Beginn der 2000er Jahre 22-mal schneller gestiegen als die Arbeitseinkommen. Das Kapital wird jedoch mehrheitlich von den Reichsten gehalten. Die Top 1% erzielen die Hälfte ihres Gesamteinkommens aus Kapital, während die Mehrheit der Amerikaner, die 90% mit dem niedrigsten Einkommen, weniger als ein Viertel ihres Gesamteinkommens aus Kapital bezieht. Die Größenordnungen in Europa sind ähnlich. Das Wachstum der Kapitalerträge verstärkt wiederum die Vermögensungleichheiten.

Die Mikrosteuer vor einem universellen Grundeinkommen

In Anbetracht dessen, was bereits gesagt wurde, würden die Lösungen zur Verringerung der Unterschiede zwischen Arbeitnehmern und Aktionären darin bestehen, die Löhne anzuheben oder die Beteiligung der Arbeitnehmer in den Unternehmen zu fördern.

UNIVERSELLES BASISEINKOMMEN

Doch vor dem Hintergrund ultraliberaler Rahmenbedingungen, die auf die Globalisierung und die Finanzialisierung der Wirtschaft zurückzuführen sind und zu einer Prekarisierung der Arbeitsplätze und einer Schwächung des Sozialschutzes führen. Die Arbeitnehmer sind bei den Lohnverhandlungen nicht in der Position der Stärke, und das Kräfteverhältnis ist in der Welt der Kleinunternehmen oder der KMU noch unsicherer.

Und trotzdem scheint sich selbst die «Arbeiterklasse» der umgebenden liberalen Kultur anzuschließen, die jeden staatlichen Interventionismus im Bereich der Unternehmensführung verbietet.

Die Gewinnbeteiligung bleibt vor allem aus kulturellen Gründen marginal. Während es wünschenswert wäre, das Eigentum zu demokratisieren, bleibt die Vermutung von Proudhon, dass «*Eigentum ist Diebstahl*» auch in einem grossen Teil der sozialistischen Kreise fest verankert.

Die bisher beschriebene Frage des Arbeitsentgelts regelt aber auch nicht das Schicksal von Personen ohne Erwerbscharakter, d. h. ohne Einkommen oder mit geringem Einkommen; und nicht mehr die Gruppe anderer prekärer Personengruppen, wie zum Beispiel einige Rentner. Daher kann die Idee eines universellen Grundeinkommens entstehen.

Eine erste von dem US-Ökonomen Milton Friedman vorgeschlagene Konzeption «**liberal und steuerpolitisch**» des universellen Grundeinkommens, für den das universelle Grundeinkommen ein Mittel zur Bekämpfung der Armut und zur Stärkung der Eigenverantwortung ist, da jeder in der Lage ist, seine eigenen Bedürfnisse zu definieren und seine eigenen Entscheidungen zu treffen, besteht die Einführung einer negativen Einkommensteuer. Nach diesem Ansatz ist das Grundeinkommen also in erster Linie ein «Sicherheitsnetz» und nicht dazu bestimmt, die Stellung der Arbeit in der Gesellschaft in Frage zu stellen. Indem das Grundeinkommen zusätzlich zum Einkommen aus Erwerbstätigkeit gezahlt wird, soll es im Gegenteil die Wiederaufnahme einer bezahlten Tätigkeit fördern.

Eine zweite Auffassung, die man als «**liberal und sozial**» bezeichnen könnte, besteht darin, alle Sozialleistungen abzuschaffen und sie durch ein Einkommen zu ersetzen, das zur Bestreitung des Lebensunterhalts erforderlich ist, wobei jeder Einzelne für die Versicherung gegen Lebensrisiken verantwortlich ist.

Eine dritte, vom belgischen Philosophen und Ökonomen Philippe van Parijs vorgeschlagene «**marxistische**» Konzeption zielt darauf ab, den Einzelnen von der Arbeit zu befreien. Das Grundeinkommen wird hier als ein Mittel zur freien Entscheidung über die Art und Weise ihrer Teilnahme am gesellschaftlichen Leben und gegebenenfalls zur Organisation ihrer Arbeitszeit entsprechend ihren Wünschen verstanden. Bei diesem Ansatz muss das Grundeinkommen so hoch

UNIVERSELLES BASISEINKOMMEN

sein, da es das Erwerbseinkommen ersetzen kann. Darüber hinaus würde er die von den sozialen Einrichtungen gezahlten Sozialleistungen ergänzen und nicht ersetzen.

Ein viertes Konzept **«des Rückgangs»** für den französischen Wirtschaftswissenschaftler und Philosophen Baptiste Mylondo, der das Grundeinkommen in eine breitere Dynamik des Rückgangs der Produktionstätigkeit und des Verbrauchs, d. h. in eine Perspektive des wirtschaftlichen Rückgangs, eingliedert. Das Grundeinkommen würde die Arbeitsteilung zwischen den Menschen verbessern und andere Formen der Teilhabe am gesellschaftlichen Leben aufwerten. *«Die Gesellschaft muss jedem ihrer Mitglieder ein menschenwürdiges Einkommen zuerkennen, das ein menschenwürdiges Leben in Anerkennung ihrer aktiven Teilnahme am gesellschaftlichen Leben ermöglicht»*. Der Wandel der Gesellschaft ist dann *«genau das erklärte Ziel des bedingungslosen Einkommens. Diese revolutionäre Massnahme zielt darauf ab, unser Verhältnis zur Arbeit zu verändern, uns von der Entfremdung zur Arbeit und zum Konsum zu befreien, den Platz der Arbeit in unserem Leben zu verringern. Wenn also niemand arbeiten will, umso besser, dann können wir vielleicht endlich aufhören, unser Leben zu verdienen.»*

Schliesslich eine fünfte Konzeption, die als **«Hubschrauberwährung»** bezeichnet wird, die 2015 von 19 europäischen Ökonomen in einem offenen Brief an die EZB vorgeschlagen wurde, um sicherzustellen, dass die 80 Milliarden, die monatlich für Privatbanken geschaffen werden, direkt an die Bürger ausgezahlt werden. Diese auf 150 Euro pro Monat geschätzte europäische Dividende würde die Ungleichheiten zwischen Bürgern und Ländern verringern und vor allem die Realwirtschaft und die Schulden verringern.

Im Hinblick auf die oben beschriebene Einführung eines universellen Grundeinkommens in der Schweiz sind folgende Überlegungen anzustellen:

- Bei Einführung der Mikrosteuer würde die derzeitige Einkommensteuer in kurzer Zeit, wahrscheinlich ein bis drei Jahre, schrittweise gesenkt oder sogar abgeschafft, was nicht nur die Durchführbarkeit der Einführung einer negativen Steuer zunichtemacht (*1. Konzeption*) innerhalb einer so kurzen Frist, aber auch innerhalb der Massnahme selbst.
- Allgemeiner gesagt, mit der Ersetzung der direkten Bundessteuer und der Mehrwertsteuer durch die Einführung der Mikrosteuer wird bereits eine Art **«Steuergrutschrift»** für Personen mit einem gewissen Einkommen und einer gewissen Steuerkraft realisiert, da die Steuerlast mit der Mikrosteuer deutlich niedriger ist. Daher verlieren alle Leistungen, die als allgemeines Grundeinkommen gezahlt werden, erheblich an Bedeutung. Dies gilt insbesondere für Personen mit niedrigem oder geringfügigem Einkommen. In diesem Fall ist es besser, das Grundeinkommen in Form einer Beihilfe (*3. Konzeption*) aufzugeben und ein neues soziales Netz für die Personen zu bevorzugen, die noch keine Sozialleistungen beziehen.

UNIVERSELLES BASISEINKOMMEN

- Ein Grundeinkommen, das in Form einer Beihilfe gezahlt wird, um jede Sozialleistung zu ersetzen (*2. Konzeption*), ist aus den gleichen Gründen wie zuvor auszuschliessen, zumal seine Einführung zumindest eine gewisse Komplexität mit sich bringen würde.
- Auch wenn das allgemeine Grundeinkommen in Form von Zuschüssen oder in Form von Negativsteuern (*Konzeptionen 1 bis 3*) nicht uninteressant ist, lässt die Einführung der Mikrosteuer und die inhärente Komplexität dieser drei Konzeptionen ihre Anwendung wenig praktikabel erscheinen. Die gleichzeitige Einführung der Mikro-Steuer und des universellen Grundeinkommens würde darüber hinaus ein zu ungewisses künftiges Umfeld schaffen.
- Wie wir gesehen haben, nimmt die Verteilung von Wohlstand durch Kapital zu Lasten der Verteilung durch Arbeit im Laufe der Zeit zu. Das allgemeine Grundeinkommen kann die nicht umverteilten Produktivitätsgewinne ausgleichen. Andererseits besteht die Aufgabe einer Zentralbank darin, die für den reibungslosen Ablauf der Wirtschaftstätigkeit erforderliche Geldmenge anzupassen. Die Kapitalakkumulation führt jedoch zu sogenannten unkonventionellen Interventionen der Zentralbanken. Dazu gehören auch die sogenannten akkommodierenden Politiken, d. h. «*quantitative Easing*» oder «*QE*». Diese hohen Liquiditätsspritzen schüren die Spekulationsblasen mehr als sie regulieren die «*reale*» Wirtschaftstätigkeit. Man kann daher den Rückgang (*viertes Konzept*) in Betracht ziehen, indem man die Wirtschaftstätigkeit so organisiert, dass die Zuweisung der Ressourcen der Produktion von wesentlichen, vorrangigen oder verdienstvollen Gütern und Dienstleistungen den Vorzug gibt und durch die Aufgabe umweltschädlicher oder nicht nachhaltiger Tätigkeitsbereiche. Auf diese Weise wird das «*Ende der Arbeit*» beschleunigt, jedoch in organisierter und vorausschauender Weise. In Wirklichkeit wird das Niveau der Geschäftstätigkeit auf das absolut Notwendige reduziert und der Einkommensverlust durch einen QE4P (*quantitative easing for people*) ausgeglichen, eine Dividende, die von der Zentralbank an jeden Bürger und nicht an die Finanzakteure gezahlt wird. Dies ist das universelle Grundeinkommen vom Typ «*Hubschrauberwährung*» (*5. Konzeption*) zum Zweck der *Verringerung* (*4. Konzeption*). Denn in diesem Fall gibt es keine Wachstumspflicht mehr, um zu überleben, die Geldschöpfung aus dem Nichts genügt, um die Wirtschaftsakteure untereinander zu regulieren, wie man den Blutkreislauf mit einem Aspirin verflüssigt!
- 1. Stufe: Schrittweise Einführung der Mikrosteuer und gleichzeitig Schaffung eines neuen, vorübergehenden sozialen Netzes für Personen, die keinerlei Sozialleistungen erhalten.
- 2. Stufe: schrittweise Einführung des von der SNB gezahlten universellen Grundeinkommens vom Typ «*Helikopterwährung*» zum Zwecke der *Verringerung*. Unter schrittweiser Einführung versteht man einerseits die Umverteilung der Ressourcen, insbesondere durch eine Gesetzgebung, die nicht oder nur wenig nachhaltige Produktionsweisen sanktioniert, deren gelieferte Güter und Dienstleistungen nicht oder nur wenig tugendhaft sind.

UNIVERSELLES BASISEINKOMMEN

Andererseits wird der zunächst sehr bescheidene Betrag des universellen Grundeinkommens schrittweise angehoben.

- 3. Stufe: Ab einem bestimmten Betrag des universellen Grundeinkommens werden bestimmte Sozialleistungen allmählich abgeschafft.